



AKTUELLE KENNZAHLEN ZUR WIRTSCHAFTLICHEN SITUATION DER NIEDERSÄCHSISCHEN ARCHITEKTURBÜROS

Konjunkturpolitik federt Auswirkungen der Krise ab

In Fortführung der Strukturuntersuchungen 2001 und 2007 hat die Architektenkammer Niedersachsen zusammen mit weiteren Länderarchitektenkammern im Herbst 2009 erneut eine Befragung zur Büro- und Kostenstruktur durchgeführt. Dazu wurden rund 3.000 Büroinhaber in Niedersachsen befragt. Die Rücklaufquote beträgt 12 % und lässt repräsentative Ergebnisse zu. Die Auswertung übernahm das Institut Hommerich-Forschung.

Einzelbüros auf dem Rückzug

Von den befragten Büros gaben 89 % Architektur als Fachrichtung an, 19 % sind (auch) auf Innenarchitektur und 11 % auf Landschaftsarchitektur ausgerichtet. 11 % betätigen sich in der Stadtplanung (Mehrfachnennungen waren möglich). Als Gesellschaftsform überwiegt weiterhin mit 74 % das Einzelbüro (2001: 82 %). 15 % der Büros werden von mehreren Inhabern als Gesellschaft bürgerlichen Rechts geführt, 3 % sind Partnerschaftsgesellschaften und 7 % GmbHs bzw. AGs (Abb. 1).

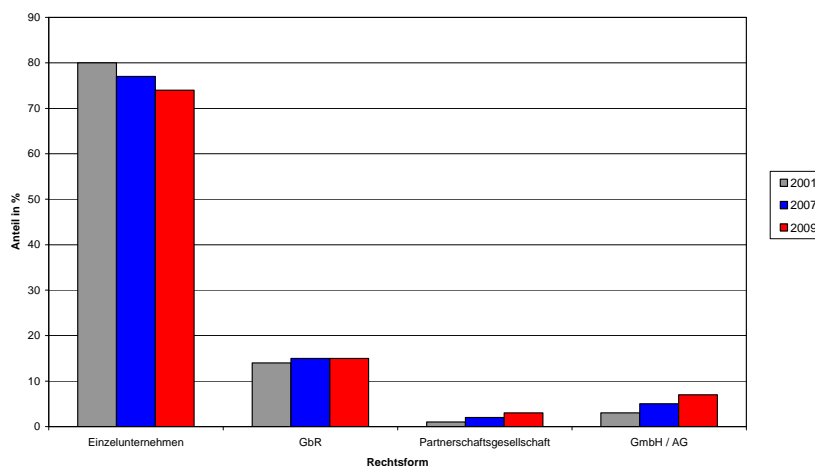


Abb. 1: Rechtsformen der Architekturbüros

Bessere Chancen für große Einheiten

Die Veränderung der Anzahl der in Vollzeit tätigen Personen in den Architekturbüros stellt Abbildung 2 dar. Die erkennbare Tendenz zu größeren Büros mit Teamarbeit, Spezialisierung und arbeitsteiligen Vorgehen erleichtert es den Büros, auf die gestiegenen Anforderungen an Planungsleistungen zu reagieren. Durchschnittlich 79 % aller Mitarbeiter in Architekturbüros sind unmittelbar mit Projekten befasst. Dieser Anteil betrug im Jahr 2006 nur 73 % und ist somit ein Hinweis auf Rationalisierungspotentiale, die in den vergangenen Jahren in niedersächsischen Architekturbüros umgesetzt wurden.

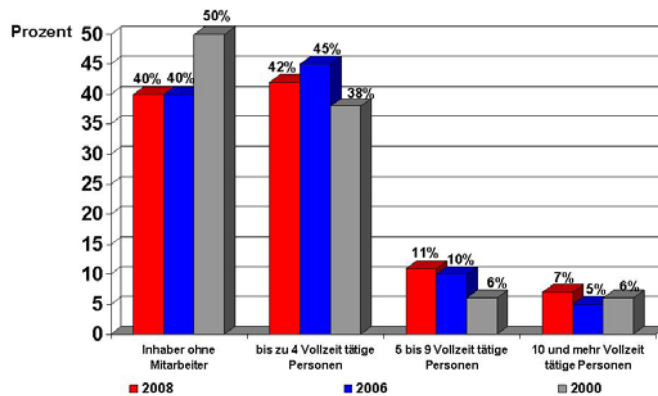


Abb. 2: Veränderung der Anzahl der in Vollzeit Beschäftigten Personen in Architekturbüros

Anteil der HOAI-Leistungen unverändert

Nach den Ergebnissen der vergangenen Jahre ist nun ein Ende der Tendenz zu erkennen, dass die Anteile der HOAI-Leistungen eines Büros ständig abnehmen. Durchschnittlich drei Viertel (78 %) der in Architekturbüros erbrachten Leistungen entsprechen den Leistungsbildern der HOAI. Nahezu jedes Büro arbeitet aber auch außerhalb der Leistungsbilder. Besonders bei Büroinhabern ohne Mitarbeiter spielen Sachverständigentätigkeit und Energieberatung eine wichtige Rolle.

Auffällig ist, dass nur noch in großen Büros die Leistungen im Bereich „Neubau“ überwiegen, während in allen anderen Büros die Schwerpunkte der Tätigkeiten Umbau, Modernisierung, Instandhaltung und Instandsetzung betreffen (Abb. 3). Einen Überblick mit Tätigkeitsfeldern mit guten Entwicklungsmöglichkeiten (nach Meinung der befragten Mitglieder) liefert Tabelle 1.

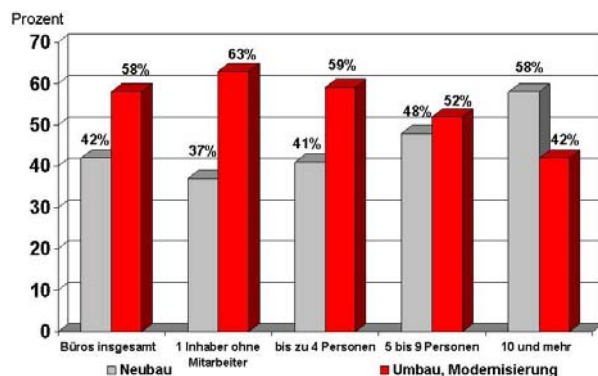


Abb. 3: Büros mit Schwerpunkten Umbau, Modernisierung und Instandhaltung/-setzung

Tätigkeitsfelder mit guten Entwicklungsmöglichkeiten

	2006	2008
Umbau/Sanierung/Umnutzung	24%	22%
Energieberatung	12%	11%
Umweltbewusstes/energetisches Bauen	10%	13%
Projektmanagement	6%	5%
Gutachter-/Sachverständigentätigkeit	7%	5%
Facility Management	3%	2%
Immobilienwirtschaft	2%	2%
Altersgerechtes/barrierefreies Bauen	2%	2%
Individuelle Planung/private Bauherren	2%	2%

Tabelle 1: Entwicklungsmöglichkeiten

Aufträge kommen aus der Region

Architekturbüros erhalten ihre Aufträge mehrheitlich von privaten Auftraggebern. Durchschnittlich 78 % aller Aufträge kommen von nicht öffentlichen, 22 % von öffentlichen Auftraggebern. Mit zunehmender Bürogröße kommt dem öffentlichen Auftrag wachsende Bedeutung zu. 74 % der öffentlichen Aufträge werden durch Kommunen erteilt, 16 % von den Ländern und 10 % durch den Bund. Durchschnittlich 84 % der Aufträge kommen aus dem Bundesland, in welchem auch der Bürositz ist. 14 % aus dem restlichen Bundesgebiet und nur 2 % der Aufträge werden aus dem europäischen und außer-europäischen Ausland akquiriert.

Honorarumsätze erhöht – Niedersachsen aber weiterhin unterm Bundesdurchschnitt

Den mittleren Honorarumsatz pro Kopf bzw. pro Inhaber und technischen Mitarbeiter stellt Abbildung 4 dar. Ein Vergleich mit den veröffentlichten branchenbezogenen Schlüsselkennzahlen der „Praxisinitiative erfolgreiches Planungsbüro (PeP e. V.)“ führt erneut zu dem Ergebnis, dass das Umsatzziel (Umsatz pro Mitarbeiter) in Niedersachsen nicht den bundesweiten Durchschnitt von 60.000 € bis 70.000 € erreicht. Wobei in Niedersachsen auch die Kosten je Vollzeit tätiger Person niedriger als im Bundesdurchschnitt sind.

Insgesamt bleibt aber festzuhalten, dass sich die Honorarumsätze und damit auch die Überschüsse im Vergleich zum Jahr 2006 erhöht haben.

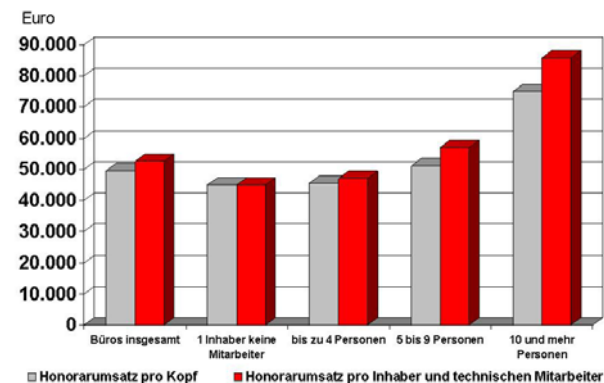


Abb. 4: Mittlere Honorarumsätze im Jahr 2008

Große Büros erreichen höhere Überschüsse

Der Überschuss pro Inhaber/Partner (Umsatz abzgl. Kosten ohne Inhabergehälter) ist aus Tabelle 2 ersichtlich. Die Überschüsse dürfen also nicht mit Gewinnen verwechselt werden, die gegebenenfalls nach Abzug der Inhabergehälter verbleiben. Bezogen auf alle Büros beträgt der Überschuss pro Inhaber bzw. Partner durchschnittlich ca. 54.000 € im Vergleich zu 47.000 € im Jahr 2006. In Ein-Personen-Büros, die insgesamt fast 40 % aller Büros stellen, liegt er lediglich bei 38.500 €. Der Vergleichswert für Büros, in denen 10 und mehr Personen beschäftigt sind, beträgt ca. 164.000 €.

	Anzahl tätiger Personen (Vollzeit / Teilzeit hochgerechnet)				
	Büros insgesamt	1 Inhaber keine Mitarbeiter	bis 4 Personen	5 bis 9 Personen	10 und mehr Personen
arithmetisches Mittel	53.960 €	38.527 €	46.896 €	60.709 €	164.056 €
Kein Überschuss	6 %	10 %	3 %	11 %	0 %
Bis 15.000 €	12 %	10 %	18 %	6 %	0 %
15.001 bis 30.000 €	21 %	33 %	21 %	0 %	0 %
Summe bis zu 30.000 € Überschuss	39 %	53 %	42 %	17 %	0 %
30.001 bis 50.000 €	22 %	20 %	23 %	33 %	8 %
50.001 bis 100.000 €	22 %	16 %	24 %	22 %	33 %
mehr als 100.000 €	17 %	10 %	11 %	28 %	58 %

Tabelle 2

Konjunkturprogramme helfen

41 % aller Architekturbüros in Niedersachsen spüren negative Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise (Abb. 5), wobei mit 57 % besonders große Büros betroffen sind. Allerdings profitieren Büros mit mehr als 10 beschäftigten Personen auch besonders von den eingesetzten Konjunkturpaketen. Insgesamt erhielten 29 % der Büros zusätzliche Aufträge aus den Konjunkturprogrammen der Bundesregierung (Abb. 6).

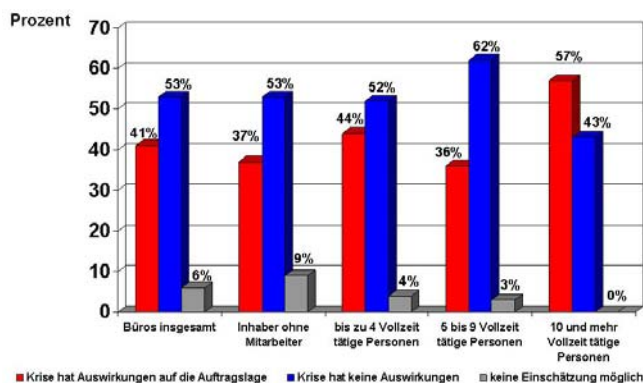


Abb. 5: Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise

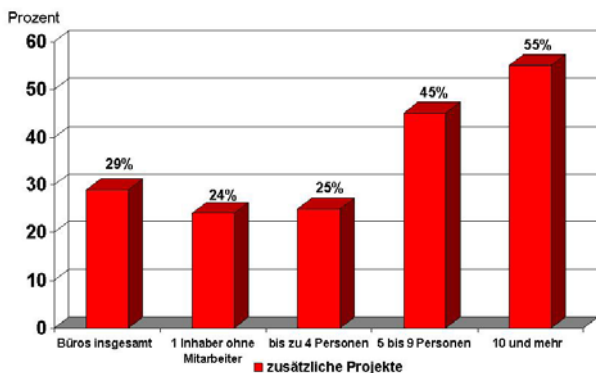


Abb. 6: Zusätzliche Projekte aufgrund von Konjunkturpaketen

Fazit

Im Vergleich zum Jahr 2006 haben erneut vor allem die großen Architekturbüros bei Honorarumsatz und Überschuss profitieren können. Bei einer Auslastung von bis zu 94 % werden sogar im Durchschnitt 1,5 Mitarbeiter neu eingestellt. Die Auftragsbestände reichen mittlerweile bis zu 8 Monate in die Zukunft. Die kleinen Architekturbüros hingegen weisen dagegen derzeit noch deutlich geringere Auftragsbestände aus (6,2 Monate). 6 % der Inhaber ohne Mitarbeiter rechnen sogar damit innerhalb der nächsten 12 Monate ihre Büros aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben zu müssen.

Eine Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Situation im Vergleich zum Jahr 2008 gibt abschließend Abbildung 7.

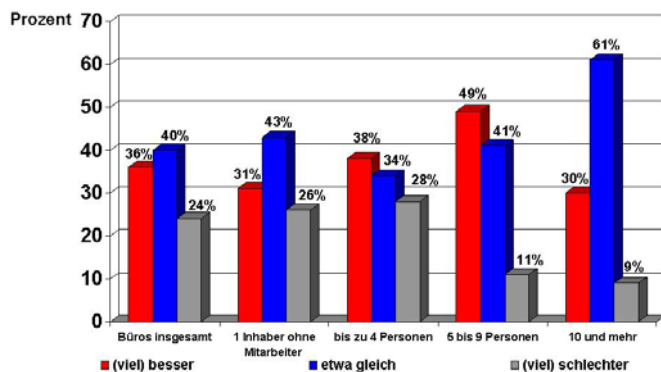


Abb. 7: Einschätzung der wirtschaftlichen Situation im Vergleich zum Jahr 2008